

Die schweren Bikes fuhren mitten durch die Essensausgabe. Dicke Schlammfetzen bespritzten den klammen Mantel einer kauernenden Figur. Das letzte Bike der Kolonne überfuhr eine alte Frau, kam ins Schleudern und stürzte.

„Fass mein Bike nicht an!“ brüllte der Arbitrer und schoss auf die schlammbenetzte Figur zu, die Essen vom Auspuff klaubte. Der Arbitrer sah, dass der Mantel einem abgehagerten Jungen gehörte, der nur Essen brauchte. 150 verzweifelte Augenpaare waren auf die beiden gerichtet. Wesentlich milder fügte er ein „Die Techpriester mögen das nicht, wir wollen beide keinen Ärger mit denen, oder?“

Ob es die Milde des Imperators oder die Angst des Arbitrers vor einem weiteren Massenaufstand war, dem er alleine ausgesetzt wäre?

Von weitem schaute Hargur zu, wie sich der Junge im Mantel durch die Menge auf ihn zu bewegte. Den Peilsender hatte er als Aufnahmeprüfung erfolgreich angebracht. Hargur war stolz auf seinen kleinen Bruder.

Hargur verlor durch einen Strom von Menschen kurz den Blickkontakt. Da! Ein schreckliches Geräusch!

Panikhaft löste sich der Knäuel von Menschen auf und er sah den Arbitrer neben einer leblos liegenden Gestalt in einem schlammigen Mantel. Die Energiekeule leuchtete kalt. Als das Visier des Arbitrers in Richtung Hargur drehte, verschwand auch er mit der Menge, seinen geliebten Bruder zurücklassend.

Aus Angst verfolgt zu werden, rannte er quer durch alle Abkürzungen und Schleichwege, begab sich in dichte Menschenmengen und durchquerte Kanäle. Nach einer ihm ewig vorkommenden Zeit kam er an einer Kontaktperson vorbei. Ein kurzes Blinzeln, die Straße hinab und gewendet. Auf dem Rückweg stießen die beiden zusammen: „in 15 min, in der Katzengasse“

Hargur wusste, dass er nur noch 15 min benötigte, dann würde er untertauchen können. Der Angriff auf das Waffenlager der Arbitrerstation sollte ohne ihn stattfinden. Er war nur Spitzel. So arbeitete der Widerstand. Das Mechanicum hatte seine Loyalität nicht verdient; tausende starben jeden Tag an den Strapazen, millionenfach wurden Menschen wie er nur als Vieh behandelt. Womit hatten er, seine Familie, ja irgendwer ein solches Schicksal verdient?

Von hinten trat eine verummte Gestalt an ihn heran. Die Hand war ausgestreckt. Hargur wusste, dass er den Schlagring mit dem Zahnrad nicht mehr behalten durfte. Hätte sein Bruder die Prüfung erfolgreich geschafft, wäre es sein Einweihungsgeschenk gewesen. Weise ausgewählt, zum Spott der Techpriester. Aber sein kleiner Bruder wurde erwischt. Auch das gehörte zu den Regeln.

„Wo ist mein Versteck? Der Peilsender müsste noch am Bike sein.“ „Gleich dort drü...“ Hargur wurde weiß, dann schwarz vor den Augen.

Eine Gestalt mit blutigem Zahnradring am Finger entfernte sich von der zusammengeklappten Figur.

Hargur hatte kurze Momente, wie Blitzlicht, in denen er aus seiner Dämmerung kurz Eindrücke bekam. Stimmen, Stiefel, Schmerzen. Gerade die Schmerzen waren gewaltig. Er schrie, heulte, brüllte; aber jeder schien ihn zu ignorieren. Wo war er? Er musste im Unterschlupf sein, denn er sah den Ring mit dem Zahnrad immer wieder. Aber immer wieder hatte Hargur auch Visionen von Freunden, Eltern und Geliebten, wie sie von Arbitrern, Skitarii und Techpriestern geschunden wurden. Dann schrie er mehr und noch lauter.

Einige Wochen später flog ein Servoschädel über ein brennendes Viertel. In seinem Kopf war der Scan eines wertvollen Buches, dass in einem alten STK entdeckt wurde. Der Techpriester sollte irgendwo in einem dieser Häuser sein. Der Servoschädel folgte der programmierten Spur wie ein Huhn einer Brotkrumenlinie.

Aus einem Keller schaute ängstlich ein Mädchen hervor. Sie beobachtete den Servo neugierig, aber auch voll Abscheu. Für sie war er Teil ihres Unglückes, Ausdruck der Allmacht des Mechanicum. Zeichen des Leides und der Tyrannei.

„Jurgala, Du und Deine Schwestern, wollt Ihr Eure Eltern rächen? Wenn Du uns hilfst, ein Netzwerk aufzubauen, Peilsender anzubringen und Sprengladungen zu platzieren, können wir den Hohen Senat auf die Korruption hier aufmerksam machen. Eine Befreiung wird kommen. Vielleicht sogar die Sororitas!“

Jurgala wendete ihren Blick vom Servoschädel ab, hin zu den patrouillierenden Soldaten. Mit den Sororitas hatte der Mann unter der Kapuze sicherlich übertrieben. Aber der Imperator konnte nicht wollen, dass seine Untertanen so leiden würden.

„Für jede bestandene Aufnahmeprüfung bekommt ein neuer Aspirant einen solchen Ring... nein, erschrick nicht, er ist zum Spott in der Form eines Zahnrades. Geh jetzt, aber sei unauffällig. Melde mir die neuen Widerstandskämpfer, damit wir planen können.“

Das Mädchen stahl sich aus dem Keller. Beinahe stieß sie mit dem Servoschädel zusammen. Sie hatte kein Mitleid mit diesem Objekt. Woher diese merkwürdigen Züchtungen kamen, war ihr nicht klar. Nur, dass es verrottendes Material ohne Bewusstsein war.

Der Techpriester war nicht weit weg. Seine Linsen erfassten das Mädchen genauso, wie die verummte Gestalt, die sich ihm von hinten näherte.

Knisternd, knarrend, mit binären Geräuschen verzerrt, dennoch kalt und verachtend, sagte der Techpriester:

„Diese neue Widerstandszelle ist eine unnötige Verzögerung. Die Auslese auf diesem Planet ist unter Effektivitätsquote. Das aktuelle Projekt wird abgebrochen.“

Unterbrochen wurde er durch einen Stoß aus einem Flammenwerfer unterbrochen.

„Begib Dich nach Ryza und setze dort unsere Arbeit fort. Dieser Servoschädel wird Dich begleiten. Er enthält das nötige STK.“

Unter der Kapuze schauten zwei listige Augen hervor. Sie erkannten den Servoschädel, das Gedächtnis aber konnte ihn nicht zuordnen. Es war eines seiner vielen zum „Widerstand“ rekrutierten Opfer... Harkan... Hurricain... irgendwie so.

Harkur hatte nun längere Phasen des Bewusstseins. Er wusste nicht genau, wo er war. Er spürte sich immer eingepfercht, erdrückt und abgedrängt. Alles tat weh, aber nicht auf einer körperlichen Art. Jeder Gedanke war mit Schmerzen verbunden, mit Erinnerungen an die schlimmsten Ereignisse seines Lebens. Bilder von seiner Mutter, wie sie zerschunden wurde, von seinen Geschwistern, wie sie verhungerten. Bilder davon, wie er alleine Schuld an allem war, weil er sich dem Widerstand angeschlossen hatte.

Es gab kurze Phasen der Ruhe, die ihn die langen Momente seiner stummen Schreie nur um so schlimmer empfinden ließen. Er spürte wie der Druck wieder stieg, als sich ihm das Programm wieder aufzwang. Es war kaum auszuhalten und er schrie wieder einen seiner langen, stummen Schreie...

Umgeben von Techpriestern und Adepten schwebte der Servoschädel in der Mitte des Raumes. Von seinem linken Auge aus projizierte er den Inhalt seines STK:

„Stimulanz des Schmerz- und Gedächtnisbewusstseins zur Steigerung der Speicherfähigkeit der

Servoschädel um den Faktor 1,74.“